

«Heute ist das Bier eine Einheitspfütze»

«Ammeler Gugger», «Büchel-Bier» und «**Homburger Bräu**»: Im Oberbaselbiet werden in Kleinbrauereien ganz spezielle Biere hergestellt - für Abnehmer in der Region. Ganz nach dem Grundsatz: Braue lokal, trinke lokal.

«Früher waren die Biersorten vielfältiger», stellt der Brauer Reto Wetzel fest. Es habe beispielsweise Bockbiere für Frühling und Weihnachten gegeben. «Heute ist das Bier eine Einheitspfütze», kritisiert Wetzel. Die grossen Brauereien Carlsberg und Heineken stellten bloss untergäriges, helles Lagerbier her.

Markus Worzalla, Brauer aus Zunzgen

«Ich muss mein Rezept vermutlich den neuen Gegebenheiten anpassen»

Wesentlich geringere Produktionsmengen als die Brauerei Wetzel weisen die Hersteller des «Büchel-Bier» aus Zunzgen und des «**Homburger Bräu**» aus **Thürnen** aus. Markus Worzalla, der das «Büchel-Bier» kreiert hat, stösst monatlich gegen 300 Liter aus. Die **Strüby AG Destillerie und Weinhandel aus Thürnen**, will heuer rund 2000 Liter «Homburger Bräu» absetzen. Kunden der beiden Marken sind Restaurants, Vereine und private Abnehmer. **Das «Homburger Bräu» ist ein kräftiges Bier, naturtrüb und nicht filtriert.**

Doch da dürfte es bald zu Veränderungen kommen. Denn Informatiker Worzalla zieht beruflich ins Oberaargau nach Berken, einem Ausflugsgebiet, das an der Aare liegt. Dort hat der «Vater» des «Büchel-Bier» eine alte Käserei gekauft, in welcher er oben eine Wohnung und unten seine Brauerei mit Gasbrenner, Edelstahltöpfen und Rührwerk, das es selber gebastelt hat, einrichten wird. Markus Worzalla hat letztes Mal im Dezember in Zunzgen auf dem Balkon seiner Wohnung gebraut. Er hofft, dass er in zwei Monaten in Berken produzieren kann. Am neuen Ort hat Worzalla eine eigene Quelle. «Deshalb muss ich mein Rezept vermutlich den neuen Gegebenheiten anpassen», glaubt der Hobby-Bierbrauer, der seine Leidenschaft später semiprofessionell betreiben möchte, um ein zweites Standbein zu haben. Der Produktionsstandort Zunzgen wird verschwinden, der Name «Büchel-Bier» soll jedoch erhalten bleiben.

Ein Teil von Markus Worzallas Brauerei-Utensilien sind in den Räumlichkeiten der Strüby AG in Thürnen untergebracht. Laut Verwaltungsratspräsident Richard Strüby werde sie Worzalla wahrscheinlich an seinem neuen Domizil benötigen. «Je nachdem müssen wir neue Apparaturen beschaffen und uns nach einem anderen Bierbrauer umsehen», sagt Strüby. Für dessen Firma, die mit Wein und Spirituosen handelt, ist das «Homburger Bräu» ein Nischenprodukt.